

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Dichtungen**

**Günderode, Karoline**

**Mannheim, 1857**

Ist alles stumm und leer

[urn:nbn:de:bsz:31-239256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-239256)

## Die Liebe.

O reiche Armuth! Gebend, seliges Empfangen!  
 In Zagheit Muth! in Freiheit doch gefangen.  
 In Stummheit Sprache,  
 Schüchtern bei Tage,  
 Siegend mit zaghaftem Bangen.  
 Lebendiger Tod, im Einen sel'ges Leben  
 Schwelgend in Noth, im Widerstand ergeben,  
 Genießend schmachten,  
 Nie satt betrachten  
 Leben im Traum und doppelt Leben.

## Ist Alles stumm und leer.

Ist Alles stumm und leer,  
 Nichts macht mir Freude mehr;  
 Düste, sie düften nicht,  
 Lüfte, sie lüften nicht,  
 Mein Herz so schwer!

Ist Alles öd und hin,  
 Bange mein Geist und Sinn;  
 Wollte, nicht weiß ich was,  
 Jagt mich ohne Unterlaß,  
 Blüht' ich wohin? —

Ein Bild von Meisterhand  
 Hat mir den Sinn gebannt.  
 Seit ich das Holde sah,  
 Ist's fern und ewig nah  
 Mir anverwandt. —

Ein Klang im Herzen ruht,  
 Der noch erfüllt den Muth  
 Wie Flötenhauch ein Wort,  
 Tönet noch leise fort,  
 Stillt Thränenfluth.

Frühlings Blumen treu,  
 Kommen zurück auf's Neu;  
 Nicht so der Liebe Glück!  
 Ach es kommt nicht zurück,  
 Schön, doch nicht treu.

Kann Lieb so unlieb sein,  
 Von mir so fern, was mein? —  
 Kann Lust so schmerzlich sein,  
 Untreu so herzlich sein? —  
 O Bonn', o Pein!

Phönix der Lieblichkeit,  
 Dich trägt dein Fittig weit  
 Hin zu der Sonne Strahl —  
 Ach, was ist dir zumal  
 Mein einsam Leid?

## Bilia an Edgar.

O Edgar komm! ich wein' auf Islands Küste,  
 Mein müder Blick durchirrt das weite Meer,  
 Doch, er durchspäht umsonst die Wasserrüste!  
 Mein Edgar lehret nimmer, nimmer mehr.

Ich weine einsam am verlass'nen Strande  
 Vom rauhen Nordwind stürmisch nur umfaßt.  
 Und Nebel sinken zum beeißten Lande,  
 Das schäumend wild die hohe See umbraust.

Nur Tannen wiegen sich im hohlen Winde,  
 Der Wiederhall senkt mit am Meeresstrand  
 Und lange Nacht umringt, wie Grabeschlunde,  
 Mit dunkeln Trauerschatten Meer und Land.

So muß ich Alles mit mir trauern sehen,  
 Mein Leben gießt in Aller Schmerz sich hin,  
 In Aller Trauer werd' ich mit vergehen,  
 Wie sich im Meer die Tropfen Thau verzieh'n.

Drum komm! ich fühle meine Kraft entziehen,  
 In Träumen löst sich mein Bewußtsein auf.  
 Der bleiche Lebensfunke wird verglühn,  
 In tiefen Schmerzen hört mein Dasein auf.